

Stuttgart, den 26.04.17

### Fallbeispiel zum Modellprojekt „Teilhabe am Arbeitsleben – Angebote für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung am Übergang von Förder- und Betreuungsgruppen und den Werkstätten für behinderte Menschen“

Herr T. ist ein 32jähriger Mann mit einer geistigen Behinderung, starker motorischer Unruhe und zwanghaften Verhaltensweisen. Er spricht nur wenige Worte und kommuniziert größtenteils über Gestik und Mimik; seine Aussprache ist sehr verwaschen. Die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens beherrscht Herr T. nicht.

Herr T. arbeitet seit fast 14 Jahren in unserer Werkstatt, seit 7 Jahren hat er aufgrund seines herausfordernden Verhaltens Förder- und Betreuungsstatus. Der Wechsel in den Förder- und Betreuungsbereich war notwendig, da Herr T. in regulären Arbeitsgruppen zu massiven Verhaltensbesonderheiten bis hin zu Fremd- und Autoaggressionen neigte. Bei Überforderung verstärkt sich sein Waschzwang bis zur Selbstverletzung. Er hat einen stark gestörten Tages- und Nachtrhythmus, so dass er phasenweise am Arbeitsplatz einschläft.

Herr T. nimmt seit 01.05.2014 mit Förder- und Betreuungsstatus am Modellprojekt teil. Mit ihm wurden folgende Teilhabeziele im Modellprojekt verfolgt:

**Reduktion des Zwangsverhaltens:** dies gelang durch die enge Begleitung und durch die Möglichkeit, ihn entsprechend seinem Wunsch mit einer Montagetätigkeit zu beschäftigen.

**Steigerung der produktiven Arbeitsphasen:** Herr T. erhält bei den Einfachmontagetätigkeiten klar definierte Sollarbeitszeiten und Mengenvorgaben. Der Arbeitsplatz wurde individuell für ihn so eingerichtet, dass er nicht so leicht abgelenkt werden kann. Aufgrund seiner motorischen Unruhe wurden mit ihm Botengänge eingeübt. Diese gelingen nach erfolgreich absolviertem Training und telefonischer Vorabsprache und Nachkontrolle zuverlässig.

**Förderung der Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit:** die individuell angepasste Arbeitsumgebung und auf seine Möglichkeiten zugeschnittene Aufgaben sowie sein regelmäßiger Mittagsschlaf helfen Herrn T., sich in den Arbeitsphasen besser zu konzentrieren. Er lernt, auf sich zu achten und selbst zu signalisieren, wenn er Entspannungspausen braucht.

Zusammenfassend auf den Gesamtverlauf des Modellprojektes bezogen, ist zu sagen, dass Herr T. durch die engere personelle Betreuung, die Möglichkeit des personenzentriertes Eingehens auf ihn und durch das Anbieten von alternativen Beschäftigungen sowie Logopädie, Kunsttherapie und Sport in der Lage ist, „wirtschaftlich verwertbare Arbeit“ zu leisten und am Arbeitsleben produktiv teilzuhaben. Eine **Steigerung seiner Produktivität** wird für die Zukunft weiterhin für möglich gehalten. Bei Rückkehr in eine reguläre Förder- und Betreuungsbereichsgruppe wäre Herr T. unterfordert. Die Möglichkeiten, die das Modellprojekt bietet, erscheinen uns ideal, um Herrn T. angemessen zu fördern und zu seiner Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen der Teilhabe am Arbeitsleben beizutragen.

Hinweis zum Bild unten: Der Gegenstand der Montagetätigkeit darf nicht gezeigt werden.



Rückblickend auf die vergangenen 3 Modellprojektjahre ist festzuhalten, dass sich Herr T. im Rahmen des Projekts in seinem Arbeits- und Sozialverhalten soweit stabilisiert hat, dass er am Arbeitsleben teilhaben und wirtschaftlich verwertbare Arbeit leisten kann. Durch die Fortführung der beschriebenen Maßnahmen kann Herr T langfristig im Arbeitsbereich tätig sein und kann nach Ablauf des Modellprojektes zum 01.05.2017 in den betreuungsintensiven Arbeitsbereich wechseln.

*B. Venter*

Bettina Venter  
Leitung Ausbilden und Fördern

*Susanne Fingerle*

Susanne Fingerle  
Sozialdienst